

Pfarrwallfahrt der Hofer Seelsorgebereiche vom 09. bis 16. Juni 2014

Knapp 50 Pilger lachten mit der Sonne um die Wette, als sich der Bus am Pfingstmontag auf den Weg Richtung Italien machte. Es hatte sich eine bunt gemischte Gruppe mit Teilnehmern aus allen Pfarrgemeindeteilen eingefunden, um die nächsten Tage unter der Führung unseres Reiseleitertrios Pfarrer Holger Fiedler, Studiendirektor i.R. Hans Förtsch aus Bamberg und Busfahrer Roberto von der Omnibusfirma Stütz aus Schlüsselfeld zu verbringen. In den Pausen kam man bei Kaffee und Kuchen (danke an die fleißigen Bäckerinnen!) schnell ins Gespräch und lernte sich gegenseitig kennen. Wie es sich für eine Wallfahrt gehörte, wurde unterwegs natürlich auch gebetet und gesungen, um den Segen Gottes für die Reise zu erbitten. Informative und amüsante Beiträge von Herrn Förtsch und Pfarrer Fiedler sorgten zudem dafür, dass keine Langeweile aufkam, obwohl wir erst sehr spät in Südtirol ankamen. Nach einigen steilen Serpentinaen, die manchem das ein oder andere Stoßgebet entlockt haben dürften, erreichten wir den Wallfahrtsort Maria Weißenstein südlich von Bozen. Mit einem gemeinsamen Abendessen klang der erste Tag schließlich aus.

Der zweite Reisetag begann bereits um sieben Uhr mit einer Heiligen Messe in der barocken Wallfahrtskirche. Immerhin hatten wir noch einen ziemlich weiten Weg vor uns. Wir verließen Südtirol und durchquerten das Trentino, die Po-Ebene und die Toskana. Der Bus fuhr, die Temperatur stieg – beides schien kein Ende nehmen zu wollen. Bei 38°C stoppte das Thermometer jedoch und wir erreichten endlich Rom. Durch den Feierabendverkehr kämpften wir uns durch zur Basilika Sankt Paul vor den Mauern. Die majestätische Kirche mit dem Grab des Apostels Paulus, den wundervollen Mosaiken und der großartigen Kassettendecke war der Beginn einer Reihe von überwältigenden Eindrücken, die in Rom auf uns warten sollten. Dennoch waren wir heute schon ziemlich müde und freuten uns sehr, als wir am Haus der Missions-Benediktinerinnen aus Tutzing ankamen. Schwester Kunigundis und ihre Mitschwester begrüßten uns äußerst herzlich. Dann tischte uns Schwester Genoveva ein stärkendes Abendessen auf. Sie erwies sich jedoch nicht nur als hervorragende Köchin, sondern auch als exzellente Fußballspielerin, woran besonders unsere drei Jungs ihre Freude hatten. Der Park rund um das Gästehaus lud noch zu einem Abendspaziergang ein, dann begaben wir uns zur Ruhe.

Am dritten Tag stand als Höhepunkt die Generalaudienz mit Papst Franziskus auf dem Programm. Jeder suchte sich eine gute Position auf dem Petersplatz, auf dem sich trotz der großen Hitze Zehntausende von Pilgern eingefunden hatten, um einen Blick auf das Kirchenoberhaupt erhaschen zu können. Bei der Begrüßung der einzelnen Pilgergruppen wurden zu unserer Freude auch die Hofer aufgerufen. Nach seiner Fahrt im Papamobil durch die Reihen der Gläubigen sprach Papst Franziskus über die siebte Gabe des Heiligen Geistes, die Gottesfurcht. Der Heilige Vater erklärte, dass Gott fürchten nicht bedeute, sich dem Herrn aus Angst zu unterwerfen, sondern von seiner Liebe ergriffen zu sein und dadurch zu überzeugten und begeisterten Christen zu werden. Nach der Papstaudienz kam unsere Pilgergruppe wieder zusammen. Da der Treffpunkt laut Herrn Förtsch ein Geheimtipp ist, soll er an dieser Stelle auch nicht verraten werden. Im Schatten der Bäume kehrten die Lebensgeister dank des frischen Wassers aus den römischen Brunnen langsam wieder zurück. Frisch gestärkt machten wir uns nach der Mittagspause auf zum Stadtrundgang. Die Gruppe im Gänsemarsch durchzuzählen, hatten wir inzwischen gelernt. Zum U-Bahn-Fahren machte uns Herr Förtsch mit einem weiteren Trick vertraut. So schallte es bei jedem Ausstieg: „Raus! Und alle an die Wand!“ Leider klappte das nicht auf Anhieb, so dass schon bald die ersten personellen Verluste zu beklagen waren und Pfarrer Fiedler oft zurücklaufen

musste, um die verlorenen Schafe wieder einzusammeln. Die Spanische Treppe hatte zwar viel Sonne zu bieten, aber die Kirche Santa Trinità dei Monti und der Brunnen Fontana della Barcaccia versteckten sich leider hinter Baugerüsten. Als wäre das nicht schon genug, machte auch der Trevi-Brunnen seinem Namen keine Ehre, denn dazu wäre etwas Wasser notwendig gewesen. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es weiter zum Pantheon, das als am besten erhaltenes Bauwerk der römischen Antike gilt, und von dort über die Basilika Santa Maria sopra Minerva mit dem Grab der Heiligen Katharina von Siena zur Piazza Navona, wo wir uns in den umliegenden Lokalen zum Abendessen niederließen. Nachdem wir den Gauklern auf der Piazza zugeschaut und einen Abstecher in die deutsche Nationalkirche Santa Maria dell'Anima unternommen hatten, sollte es zurück in die Unterkunft gehen. Die Betonung liegt auf sollte, denn auch Zugfahren will gelernt sein. Wir hingegen fuhren munter mit Zügen hin und her, die gar nicht dort hielten, wo wir aussteigen wollten. Als wir schon fast am Meer waren, kehrten wir doch lieber um und fanden dank einiger hilfsbereiten Italiener und Touristen doch noch zurück zum Gästehaus der Benediktinerinnen.

Dass auch eine Wallfahrt nicht vor Irrungen und Wirrungen sicher ist, tat unserer guten Laune jedoch keinen Abbruch. Am nächsten Tag klappte es schon wesentlich besser und wir kamen ohne Hindernisse an unser erstes Ziel: Santa Maria Maggiore, eine der vier Hauptkirchen Roms. Dort durften wir in einer der Seitenkapellen einen sehr schönen Gottesdienst feiern. Danach ging es weiter zur Kirche Santa Prassede, wo aufgrund von Bauarbeiten die Elektrizität und somit das Licht ausgefallen war und die meisterhaften Mosaik deshalb leider ziemlich im Dunkeln lagen. Am Nachmittag erwartete uns ein weiteres eindrucksvolles Erlebnis: der Besuch im Petersdom. Das Grab des Apostels Petrus, die Pietà von Michelangelo, die Bronzestatue des Heiligen Petrus, die Kuppel, die benachbarten Vatikanischen Museen – dort gab es so viel zu sehen, dass das hier gar nicht alles aufgezählt werden kann. Was bleibt, ist das erhebende Gefühl, an einer der bedeutendsten Stätten des katholischen Christentums gewesen zu sein. Beseelt von diesen Impressionen fuhren wir zurück zur Unterkunft. Den Abend verbrachten wir bei einem erneut sehr guten Essen von Schwester Genoveva und später in geselliger Runde im Garten.

Am Freitag war unsere erste Station die Lateran-Basilika, Bischofskirche von Rom. Dort wurden wir von Pater Hofmann, der die Hofer von seinen Besuchen bestens kennt, in Empfang genommen und durften in einer der Kapellen mit ihm die Heilige Messe feiern. Wir hofften sehr, dass sein Segen für die anschließende Busfahrt ausreichte, die wir nach dem Besuch der Scala Santa (Heilige Stiege) antraten. Das italienische Verkehrsmittel schepperte nämlich bedenklich, als es durch die überfüllten Straßen Roms jagte. Zum Glück kamen wir heil an den Katakomben an. Die Kühle in den unterirdischen Gängen war äußerst wohltuend nach der Hitze der letzten Tage. Wer nicht mit hinabsteigen wollte, konnte durch die schönen Gärten flanieren oder zur kleinen Kirche „Domine Quo Vadis?“ spazieren. Danach brachte uns der Bus auf die gleiche stürmische Weise zurück in die Stadt, damit wir nun auch „die alten Trümmer“, also das antike Rom besichtigen konnten. Vom Kolosseum ging es vorbei am Forum Romanum hin zum Capitol, wo sich der Sitz des Bürgermeisters von Rom befindet und wo mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge die Grundlage für ein Vereintes Europa geschaffen worden war. Ein gemeinsames Abendessen im Stadtteil Trastevere bildete schließlich den Abschluss unseres Aufenthaltes in Rom.

Nun hieß es Abschied nehmen von den herzlichen Benediktinerinnen, denn unsere Wallfahrt führte uns weiter nach Assisi. Sowohl die Basilika San Francesco, bestehend aus Ober- und Unterkirche sowie dem Grab des Heiligen Franziskus, als auch die Basilika Santa Chiara mit

dem Grab der Heiligen Klara waren einfach überwältigend. In den malerischen Gassen, die sich zwischen den beiden großen Kirchen über den Hang schlängelten, konnten sich alle von der Hektik und den Anstrengungen der vergangenen Tage erholen. Wer wollte, konnte auch einen Abstecher zur Kathedrale San Rufino, zur Burg Rocca Minore, zur Kirche Chiesa Nuova (auf dem Gelände des Geburtshauses des Heiligen Franziskus) oder zur Kirche San Damiano außerhalb von Assisi (wo der Heilige Franziskus seine Berufung empfing, die Kirche wiederherzustellen, und wo die Heilige Klara lebte und starb) unternehmen. So hatten sich beim Abendessen im Hotel alle viel zu erzählen. Zum krönenden Abschluss des Tages reihten wir uns in die Lichterprozession von Santa Maria degli Angeli ein. Ein Meer von Kerzen umgab die Portiuncula-Kapelle, über die die große Basilika gebaut worden war – ein Anblick, der uns alle tief ergriff.

Am nächsten Tag durften wir selbst die Heilige Messe in einer Kapelle von Santa Maria degli Angeli feiern. Beim Hinausgehen wurde der Orientierungssinn der Pilger überprüft, denn es dauerte ein wenig, bis wir aus den Kirchengängen wieder herausgefunden hatten. Draußen erwartete uns aber sowieso nur strömender Regen. Roberto startete erneut den Bus, um uns nach Loreto, dem zweitwichtigsten Wallfahrtsort Italiens, zu bringen. Die kleine Stadt mit Blick auf das entfernte Meer wirkte äußerst beruhigend. In der Basilika vom Heiligen Haus befindet sich die Santa Casa – der Legende nach das Haus, in dem Maria aufwuchs und der Engel ihr die Geburt Jesu verkündigte und das von Engeln aus Nazareth nach Loreto getragen worden sein soll. Am Nachmittag setzten wir unsere Fahrt fort und arbeiteten uns in den Norden Italiens vor. Über einige Serpentine erklimmen wir mit dem Bus die Höhen des Monte Baldo und gelangten so am späten Abend zu unserem Hotel in Madonna della Corona. Dort wurde eiligst alles aufgefahren, was die Küche noch hergab, und das war ziemlich viel.

Bereits um 5 Uhr morgens schrillten am letzten Tag unserer Pilgerreise die Alarmglocken. Wir wollten schon zum ersten Morgengebet antreten, als wir merkten, dass es sich wohl um einen Fehlalarm handelte. Nach dem Frühstück mussten wir erst eine kleine Wanderung zurücklegen, um an die wunderbar gelegene und auf faszinierende Weise in den Felsen gebaute Wallfahrtskirche von Madonna della Corona zu kommen und dort unsere Heilige Messe feiern zu können. Vom Hotel hinunter zur Kirche gingen wir noch gemeinsam, nach dem Gottesdienst teilte sich die Gruppe in Bergsteiger und Busfahrer. Aufgrund der steilen Streckenführung und der italienischen Fahrweise waren Letztere vermutlich froh, dass sie nach der Shuttle-Fahrt wieder mit Roberto weiterfahren durften. Ein letzter Blick auf den Gardasee und los ging es. Bald schon ließen wir Italien hinter uns und durchquerten Österreich und Bayern. In Hof wurden wir mit Hupkonzert und wehenden Fahnen begrüßt. Wie schön, dass sich alle so über unsere Rückkehr freuten und darüber sogar das WM-Spiel der deutschen Nationalmannschaft vergaßen.

Zum Schluss bleibt nur, den Verantwortlichen – Pfarrer Fiedler, Herrn Förtsch und Busfahrer Roberto – ein herzliches Vergelt's Gott auszusprechen, dass sie uns überall sicher hingebracht haben und mit historischem Fachwissen, geistlichem Beistand und unverwundlicher guter Laune durch diese Pilgerreise begleitet haben. Wir nehmen viele neue Eindrücke und gute Erinnerungen mit und hoffen, dass uns diese im Alltag noch eine Weile erhalten bleiben.

S. Hoch